

7 FRAGEN AN ...

«Ich bin traurig über die Beratungsresistenz der Menschheit»: Der St.Galler Dirigent Kristjan Döhring über Niklaus Meienberg und leise Stellen in der Musik

Jede Woche stellen wir Ostschweizer Kulturschaffenden sieben Fragen und wollen wissen: Was macht sie wütend? Wann hassen sie ihren Beruf? Was machen sie in zehn Jahren? Heute mit dem St.Galler Dirigenten Kristjan Döhring, der am Wochenende Niklaus Meienberg einen Musiktheaterabend widmet und der sich über lesende Jugendliche freut.

Martin Preisser

26.09.2023, 12.00 Uhr



Dirigent Kristjan Döhring leitet den St.Galler Chor Inscriptum seit 1999.

Bild: PD

Kristjan Döhring wurde 1969 in Münster/Westfalen geboren. An der Folkwangschule in Essen, am Mozarteum Salzburg und an der Musikuniversität Wien hat er Kirchenmusik, Komposition und Dirigieren studiert. Kristjan Döhring war **Organist und Chorleiter** in St.Gallen St.Laurenzen und St.Fiden, anschliessend fast zwanzig Jahre an der

Predigerkirche in Zürich. Den **St.Galler Chor Inscriptum**, mit dem er unzählige Chor- und Musiktheaterproduktionen realisiert hat, leitet er seit 1999.

Im Moment studiert Kristjan Döhring an der Universität Bamberg nebenberuflich Kunstgeschichte, interreligiösen Dialog und Denkmalpflege.

Wofür haben Sie in den letzten Monaten am meisten Zeit aufgewendet?

Kristjan Döhring: Aktuell bin ich mit dem Chor Inscriptum in der Endprobenphase zu unserem Musiktheater «Heimsuchungen» – ein Abend zu dem Journalisten, Poeten und Weltreisenden Niklaus Meienberg. Die Proben waren sehr inspirierend. Davor war ich in München involviert in ein Opernprojekt im Müllerschen Volksbad, ein dort sehr bekannter Badetempel aus dem Jugendstil. Und das nächste Musiktheater mit meinem Chor im Herbst 2024 taucht bereits am Horizont auf: Robert Schneiders «Schlafes Bruder» in der Kirche St.Mangen und im Kloster Fischingen, das gut vorbereitet sein will. Es wird mir also nicht langweilig.

Musikalische Würdigung von Niklaus Meienberg

Niklaus Meienberg, war Journalist, Historiker, St.Galler Weltbürger, vor allem aber Poet und als solcher ein präziser Chronist seiner Zeit. In seinen genau beobachteten Reportagen sezierte er Hoffnungen und Verwerfungen der Gesellschaft in einzigartiger, pointierter Genauigkeit. Er schuf zeitlose Miniaturen journalistischer Prägung. Er war zu wenig genormt, um in Schubladen zu passen, er zählte zu einer heute fast ausgestorbenen Spezies: der des elegant formulierenden Nonkonformisten. Der Abend mit dem Chor Inscriptum präsentiert eine Text- und Musikcollage aus Schriften des unbequemen Sohns der Stadt St.Gallen mit Klängen, inspiriert von der Vita des Jubilars, dessen Suizid genau 30 Jahre zurückliegt. In drei Konzerten singt der St.Galler Chor Inscriptum unter Kristjan Döhring. Die Regie des Musiktheaterabends führt Andreas Wiedermann. Mit von der Partie ist der Schauspieler Oliver Vilzmann.

Was hat Sie zuletzt wütend (oder traurig) gemacht?

Die Beratungsresistenz der Menschheit.

Was hat Sie zuletzt glücklich gemacht?

Neulich im vollen Tram in Zürich: Ausnahmslos alle sind mit ihrem Handy beschäftigt. Ich sehe einen einzelnen jungen Menschen, der

lesend in ein Buch vertieft ist – dass es so etwas noch gibt!

In welchen Momenten hassen Sie Ihren Beruf? Und warum sind Sie trotzdem dabeigeblichen?

Offen gestanden habe ich meinen Beruf noch nie gehasst und bin gerne mit der Musik beschäftigt.

Welches Buch würden Sie nie weggeben – und warum nicht?

Momentan lese ich «Die Wunderkammer der deutschen Sprache – gefüllt mit Wortschönheiten, Kuriositäten & Alltagspoesie». Ich habe schon lange kein so kurzweiliges Buch mehr in der Hand gehabt.

Bei welcher Musik bekommen Sie Hühnerhaut – und warum?

Ich habe vor einiger Zeit im Konzertsaal György Ligetis «Lontano» gehört. Da sitzt ein riesiges Sinfonieorchester auf der Bühne (im zweiten Teil kam eine Sinfonie von Anton Bruckner), und die lauteste Stelle war ein fast unhörbares Pianissimo. Das war wirklich Hühnerhautfeeling!

Heute in zehn Jahren ...

... 2033 beschäftigen wir uns mit dem Thema «Bauhaus Weimar/Dessau», welches dann vor 100 Jahren geschlossen wurde. Das gibt sicher einen tollen Stoff für ein Musiktheater!

Hinweis

Meienberg-Abende: Fr + Sa, 29. + 30. 9., je 19.30 Uhr, So, 1. 10., 17 Uhr (Offene Kirche St.Gallen).

Mehr zum Thema

NEWSLETTER

Abonnieren Sie kostenlos unseren Ostschweizer Kultur-Newsletter



7 FRAGEN AN ...

«Die Buchbranche wird immer schnelllebiger»: Der St.Galler Autor Stephan Sigg über den Flow beim Schreiben, verbotene Bücher und die Aufräummaschine, die ihm noch fehlt



19.09.2023